

Schüler machen Fairtrade

MIT SCHÜLERWELTLÄDEN
DIE SCHULE FAIRÄNDERN

Unter dem Motto „Wir WERTEN die KSJ auf“ hat sich die Katholische Studierende Jugend (KSJ) Rottenburg-Stuttgart die Frage gestellt: Welche Werte sind uns als KSJ wichtig? Und wie können wir diese im Verband präserter machen? Hier die Antwort:

Es zeigte sich, dass vielen in der KSJ besonders die Themen „Eine Welt“ und „Nachhaltigkeit“ am Herzen liegen. Vor diesem Hintergrund hat der SchülerInnenverband gemeinsam mit der Fachstelle Globales Lernen von Misereor Rottenburg-Stuttgart das Projekt „Schülerweltläden“ entwickelt.

Die SchülerInnen schaffen mit einem selbstorganisierten Schülerweltladen oder Eine-Welt-Café an der Schule ein Angebot an Produkten, die den Bedürfnissen der Menschen an der Schule und den Kriterien des kritischen Konsums entsprechen. Sie werden dabei – über ihre Rolle als KonsumentInnen hinaus – als



Akteure des ethischen Handels und Wirtschaftens aktiv. Sie organisieren sich und ihren MitschülerInnen selbst alternative Konsummöglichkeiten in ihrem direkten Lebensumfeld Schule, in dem sie einen großen Teil der Zeit verbringen. Dazu treffen sie sich regelmäßig als Team, um Fragen wie Einkauf, Werbung, Verkauf und Finanzen zu besprechen. Aber es soll nicht nur ein reiner Eine-Welt-Verkauf sein, wie es ihn schon an einigen Schulen gibt. Durch die Selbstorganisation können sich die SchülerInnen darüber hinaus als Gruppe mit Fragen des ethischen Wirtschaftens und der Eien-Welt auseinandersetzen und mit begleitenden Aktionen ihren Schulalltag mitgestalten und so Themen ins Bewusstsein ihrer MitschülerInnen bringen, die ihnen wichtig sind.



Mit dem Projekt „Schülerweltden“ greift der KSJ-Diözesanverband auf seine Erfahrungen mit den KSJ-Schüleraktionscafés – an inzwischen vier Schulen in der Diözese – zurück und entwickelt dieses Konzept weiter. So wird es, wie bei den KSJ-Schülercafés, eine Ausbildung im Rahmen des junior-Schülermentorenprogramms (jSMP) geben, die aus einem 3-tägigen Grundkurs, einem Praxisprojekt an der Schule und einem 3-tägigen Aufbaukurs besteht. Sie bietet zum einen Raum sich tiefer mit Aspekten des fairen Handels zu beschäftigen. Vor allem lernen die SchülerInnen anhand ihres Praxisprojekts, das sie auf dem Grundkurs auswählen und nach der Durchführung auf dem Aufbaukurs auswerten, das notwendige Handwerkszeug für ihr Eine-Welt-Engagement an ihrer Schule und darüber hinaus. Ein solches Praxisprojekt kann dabei ganz unterschiedlich aussehen: Ob ein faires Prüfungsfrühstück, einen thematischen Kinoabend oder einer Pausenaktion zu Kinderrechten oder etwas ganz anderes, das entscheiden ganz allein die teilnehmenden SchülerInnen.

Über diese Ausbildung sollen sich auch die Eine-Welt-Engagierten an verschiedenen Schulen gegenseitig kennenlernen, austauschen und vernetzen können. Sie erleben, dass es neben ihrer Gruppe noch an weiteren Schulen junge Menschen gibt, die sich für eine gerechte Welt einsetzen. Dabei können die SchülerInnen der unterschiedlichen Gruppen voneinander lernen und unter Umständen auch gemeinsame Aktionen, wie eine Fahrt zu GEPA in Wuppertal verwirklichen. Denn wenn man sich zusammentut, kann man Dinge schaffen, die für eine Gruppe alleine nicht möglich wäre. Eine ganz zentrale Erfahrung von Jugendverbandsarbeit.



Hierfür ist es besonders von Vorteil, dass die Fairhandelsgesellschaft GEPA das Projekt ebenfalls als Kooperationspartner unterstützt. Dies ermöglicht nicht nur den vergünstigten Bezug der Eine-Welt-Produkte von GEPA und den Kontakt zu kompetenten ReferentInnen. Durch die Kooperation der Fairhandelsgesellschaft, die in Kontakt mit den Produzenten vor Ort steht, wird der komplette Handelsweg für die SchülerInnen greifbar und potentiell beeinflussbar.

Momentan ist die KSJ mit mehreren Schulen in Kontakt. An manchen Schulen gibt es schon funktionierende Läden oder Cafés, wie zum Beispiel den Schulladen „be fair – be friends“ am Studienkolleg St. Johann in Blönried oder dem Schülerladen und -café „Social Coffee and More“ am Mädchengymnasium St. Agnes in Stuttgart. An anderen soll im Zug des Projektes ein Schülerweltden erst neu entstehen oder konventionelle Cafés oder Schülerfirmen wollen ihr Sortiment umstellen, wie etwa an der Freien Schule Allgäu in Wangen.

MARTIN HURTER,
QUERSCHNITT-REDAKTEUR

